

Czepko von Reigersfeld, Daniel: 12. (1632)

- 1 Bringt der Frantzose dann nicht eine Tracht herfür,
- 2 Die uns unnachgeäfft von Weibern könne bleiben?
- 3 Sie wollen uns wol gar aus unsern Kleidern treiben,
- 4 Und sacken so in Wämst und Hosen ihre Zier.

- 5 Viel Federn stecken sie auff ihre Hütte hin,
- 6 Ihr Haar muß der Barbier nach unsrer Art verschneiden:
- 7 Nichts mangelt als das Theil, das uns kan unterscheiden,
- 8 Sonst suchten sie sich uns in allem vorzuziehn.

- 9 Doch glaubt, daß ihnen auch das Ding noch nicht gebricht,
- 10 Und solten sie den Sammt aus Josephs Hosen trennen,
- 11 O Gott! Vor konte man ja Frau und Jungfer kennen,
- 12 Itzt kennt man Mann und Weib schier von einander nicht.

- 13 Was bleibet? Bloß der Barth, doch kommt es ihnen ein,
- 14 So werden wir ihn auch, drauff man schon ist befließen,
- 15 In kurzem, wie es scheint, vor ihnen legen müßen,
- 16 Als denen viel an Muth und Hertzen ähnlich seyn.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52078>)